

»*VIELE LICHTER PFADE FÜHREN IN DAS HIMMELREICH*«
Annette von Droste-Hülshoff

WUNDERSAM

Die erstaunliche Wandlung von Inke zu Seismoril



Inke Seismoril Barysch

© 2014 tao.de in J.Kamphausen Mediengruppe GmbH, Bielefeld

1. Auflage 2014

Autorin: Inke Seismoril Barysch
Lektorat, Korrektorat: Ina Kleinod
Satz: Christian Ziegeltrum
Umschlaggestaltung: tao.de

Printed in Germany

Verlag: tao.de in J.Kamphausen Mediengruppe GmbH, Bielefeld

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig.
Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung,
Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN:

978-3-95802-265-2 (Hardcover)

978-3-95802-264-5 (Paperback)

978-3-95802-266-9 (e-Book)

Wie es zu diesem Buch kam

Seismoril schrieb ihr Erstlingswerk, nachdem sie ihre „Schattenkinder“ mit Hilfe ihrer lichtvollen Helfer ins Licht geschickt hatte und wieder den Atem ihrer Seele spürte – ein neues und sinnerfülltes Leben hatte für sie begonnen. Seitdem hilft sie mit ihrer medialen Heilarbeit den Menschen, in ihre eigene Kraft zu kommen. Eine ihrer Leidenschaften ist das Enneagramm Theater, in dem sich die Zuschauer in ihren Programmen und Mustern erkennen können.

Ob es um Heilung, die Befreiung unerlöster Seelen oder den Glauben an das Unfassbare geht, Seismorils „Wundersam“ schenkt uns das heilsame Vertrauen, dass wir niemals allein sind und dass am Ende des Tunnels das Licht auf uns wartet – selbst erlebt, ganz authentisch, jedes Wort. Das macht die Faszination dieses Buches aus, welches Ratgeber und Autobiografie in einem ist.

Seismoril wurde in einem der kältesten Winter, kurz vor dem zweiten Weltkrieg in Berlin geboren. Große Steine lagen auf ihrem Weg. Sie hießen Krieg, Hunger, ungeliebtes Dasein und schmerzliche Trennung. Durch ihre sensitiven Fähigkeiten unterschied sie sich von den meisten Menschen, und oft erwarteten ihre Mitmenschen sie mit schüttelnden Köpfen. Ihr Weg war gekennzeichnet von langen und einsamen Strecken. Als sie ihre Göttlichkeit erkannte, gelang es ihr, das Opfersein zu beenden und ein neues sinnerfülltes Leben zu beginnen. Heute ist sie für Menschen, die ihr begegnen, mit ihrem Humor, ihrer Lebenslust und ihrer Kreativität ein Vorbild.

Gern gibt sie ihren Mitmenschen mit auf den Weg, dass sie ihre lichtvollen Helfer in das Leben mit einbeziehen sollen. Sie lebt auf der Insel Lindau und arbeitet als mediale Heilerin.

Inhalt

Vorwort.....	I
Einleitung.....	4
Todesahnung.....	10
Vater und Tochter.....	12
Friedhof.....	12
Vaters Erbe.....	18
Versöhnung.....	20
Geburtstrauma.....	23
Möpfe.....	24
Ungeliebt.....	25
Familie.....	28
Krieg.....	29
Russen.....	32
Meine Welt.....	34
Wechselbalg.....	36
Mutter und Tochter.....	38
Unsichtbare Freunde.....	42
Schulzeit.....	43
Hiddensee.....	44
Tragische Hühner.....	46
Nudisten.....	47
Depressionen.....	50
Zwei Mütter.....	53
Liebesdrama.....	56
Daseinsberechtigt.....	61
Unvergessliche Begegnung.....	63
DDR.....	65
Flucht.....	66
Friedrich.....	70
Alte Heimat.....	71
Goldener Westen.....	71

Erste Liebe.....	73
Harte Lektion.....	73
Erste Ehe.....	75
Schwester Inke.....	77
Ehefrau.....	79
David und Goliath.....	80
Trennung.....	84
Neuer Anfang.....	86
Guter Platz.....	87
Findelkind.....	88
Behinderte Kinder.....	96
Zigeunerfamilie.....	100
Minderwertig.....	102
Lebenswende.....	104
Ratschläge.....	105
LSD Trip.....	107
Vaterunser.....	110
Falsche Motive.....	111
Zweite Ehe.....	112
Dritte Ehe.....	121
Wieder allein.....	125
Dunkles Geheimnis.....	126
Vergebung.....	130
Neue Horizonte.....	131
Universelles Leben.....	133
Würzburg.....	134
Kombucha.....	135
Heiler Ausbildung.....	137
Mutterworte.....	138
Enneagramm.....	140
Naikan.....	148
Seismoran.....	150
Fremde Energien.....	155
Wiederbegegnung.....	157
Meine Arbeit.....	157

Wunden und Wunder.....	162
Ziemlich bester Freund.....	165
Wegwarte.....	168
Universelles Leben.....	169
Aram	171
Adoption	175
Tiger	181
Villa Schaaffhausen	183
Intelligenz des Herzens.....	186
Manus und Max.....	188
Neues Land.....	189
Resümee.....	194
Dank	198

*Gewidmet meinem Dual **Seismoran**,
der das erlösende Licht in mein Leben brachte
und mit mir zusammen dieses Buch schrieb.*

Vorwort

Lieber Leser, liebe Leserin,

Gratulation, Sie haben eine gute Wahl getroffen. Dieses Buch wird Sie auf Ihrem Entwicklungsweg durch ihr Leben unterstützen. Als Sie selbst wählten, dieses Leben zu leben, haben Sie sich das eine oder andere mögliche Erfahrungspotenzial in Ihren »Reiserucksack« eingepackt. Mit jeder Herausforderung haben Sie die Gelegenheit, Erkenntnis über sich selbst zu erlangen, in Ihrer Seele zu wachsen und sich – vor allem im Herzen – zu entwickeln. Genau dafür sind Sie hier!

Eine Metapher von Laotse beschreibt auf wunderbare Weise, dass wir zu Beginn des Lebens wie ein Glas frisches Wasser sind, durch das das Licht des allumfassenden göttlichen Seins klar und ungehindert hindurchscheint. In den ersten Lebensjahren wird für fast alle Menschen das klare Wasser durch viele Beigaben in seiner Durchlässigkeit eingeschränkt. Das geschieht infolge der Prägung durch Erziehung und Bildung, aber auch durch die (De-)Formierung der Persönlichkeit aufgrund der Lebensumstände und des sozialen Miteinanders.

Gibt man Zucker in Wasser, wird es Zuckerwasser, gibt man Salz hinein, wird es Salzwasser, und gibt man Schmutz hinein, wird das Wasser getrübt, sodass das Licht nur noch wenig oder fast gar nicht mehr hindurchscheinen kann. Dann dominiert – wenn wir es gemäß dem Gleichnis von Laotse übersetzen – die egozentrische Selbstbezogenheit der Persönlichkeit, weil sich der Mensch nur um sich selbst dreht. Dann können sich bedingungslose Liebe, tiefe Annahme und

Dankbarkeit nur in sehr begrenztem Umfang entfalten. Nicht selten werden diese Wesentlichkeiten gar nicht erst gespürt oder verdrängt.

Wenn das geschieht, entstehen im Leben oft große Krisen, und Menschen werden durch ihre innere oder geistige Führung zu einer Reflexion angeregt und inspiriert. Diese Betrachtung des eigenen Lebens kann zum Beginn einer wichtigen Selbstarbeit führen. Laotse beschreibt den Prozess so, dass sich der Schmutz im Wasser durch diese Selbstarbeit absetzen kann und das Licht wieder klarer und wirkungsvoller durch das Wasser hindurchscheinen kann. Es geschieht mit jedem Schritt des Vergebens gegenüber sich selbst und anderen Lebensbegleitern, mit jeder Annahme des eigenen und des anderen Seins, mit jedem Funken der sich entfaltenden bedingungslosen Liebe und tiefer Dankbarkeit für alles.

Für Ihren jetzt fragenden Verstand kann ich Ihnen von Herzen aufrichtig mitgeben, dass diese Entwicklung der Persönlichkeit sogar kinesologisch messbar und im Modell der »Ebenen des Bewusstseins« von Ken Wilber oder David R. Hawkins visualisiert werden kann. Sie können somit Ihre eigenen Schritte der Verbesserung durch Messung verfolgen und sich auf lange Sicht an einer steigenden Lebensqualität und einem zunehmenden Glücklichein in Ihrem Leben erfreuen.

Seismoril ist diesen Weg gegangen. Mit dem Schreiben dieses Buches hat sie ihren Lebenspfad noch einmal Schritt für Schritt beleuchtet, an Meilensteinen innegehalten, leidhafte Erfahrungen und schmerzhaft Erlebnisse zum Ausdruck gebracht und zutiefst annehmen können. Es ist ihr gelungen, ihren menschlichen Weg-Begleitern auf ihrem Lebensweg zu vergeben und ihren eigenen Anteil in diesem Erfahrungsspiel zu erkennen. Sie wusste stets das Bewusstseinsfeld des »**Seismoran**« als liebevollen Begleiter, Ratgeber und Unterstützer an ihrer Seite. Somit konnte sich in ihr ein tiefes Verstehen und Entspannung entfalten. Heute ist das Wasser in ihrem Glas von großer Klarheit, was die Menschen, die ihr begegnen, und ihre lichtvollen Begleiter gleichermaßen erfreut und erfüllt. Ihre unermüdliche Selbstarbeit ermöglicht ihr, innere Zufriedenheit und Erfüllung mit Glück zu empfinden und allumfassenden Frieden mit sich und der Welt zu pflegen.

Doch lesen Sie selbst, welchen Weg **Seismoril** gewählt hat, lassen Sie sich beeindrucken von ihren Lebenserfahrungen. Manchmal werden Sie berührt sein, dann kann es passieren, dass eine liebevolle Träne über Ihre Wange gleitet und Sie streichelt. Lassen Sie es zu. Denn das Gelesene hat etwas mit Ihnen gemacht und Sie im Herzen berührt. Da ist etwas bewegt worden, was Sie selbst gern ausdrücken möchten, was nach Ihrer Annahme verlangt. Auch in Ihnen kann das Licht noch ungehinderter fließen. Vielleicht machen Sie sich das Geschenk und genießen diese Berührungen ganz bewusst, sodass damit Ihr innerer Weg in besonderer Weise unterstützt wird.

Ich wünsche **Seismoril**, dass es ihr auf ihrem weiteren Weg gelingt, immer mehr Klarheit zu bewirken. Wenn der Moment gekommen ist, da sie alles zurücklassen kann, was ihr hier auf der Erde von Bedeutung war und ist, mag sie sich die drei großen Lebensfragen mit »Ja« beantworten können: Habe ich mich geliebt in meinem Leben? War es ein gutes Leben? Konnte ich die anderen Menschen so lieben, wie sie sind?

In Liebe und Dankbarkeit

Raimo Hübner
Senior Project Manager

Einleitung

Meine innere Stimme drang bisweilen mit berührender Botschaft in mein Herz und verkündete: *»Alles, was Du erlebt, erlitten, genossen und bereut hast, schreib auf! Lass es nicht vom Wind verwehen, würdige und kröne es. Es gab viele Tränen, tiefe Risse in Deiner Seele, ungehörte Schreie und nagende Einsamkeit. Zeig Dich in dem letzten Drittel Deiner Reise, nackt in dieser Einzigartigkeit, die jeden Menschen auf diesem Planeten ausmacht.«* So waren ihre Worte: *»Es wird Dich befreien. Deine Leser dürfen davon kosten und mit Dir in den Jubel einstimmen. Freiheit ist immer und überall da. Wir sollten sie für unsere Individualität erkennen und ihr in unserem Leben einen Ehrenplatz geben.«*

Es ist so viel geschehen: Licht und Schatten säumten meinen Weg in sehr spezieller Weise. Ihre Hieroglyphen gruben sich für immer in mein Herz und bildeten nun die Inschrift auf meiner Lebensfahne:

Es ist ein bewegtes, gutes Leben.

Ich stand einige Male kurz vor meinem irdischen Ende. Während der Schwangerschaft, meiner Geburt und noch vier Wochen danach drohte mein Lebensschiff unterzugehen. Immer wieder bekamen die Segel meines Schiffes Aufwind und es ging auf neuem Kurs weiter. Viele Ufer habe ich gesehen, mich für kurze Zeit an ihnen niedergelassen, um dann wieder weiterzuziehen, dem inneren Drängen Genüge zu tun und weitere Horizonte zu entdecken. Meine Gefährten auf diesem Weg waren Ängste, Depressionen und Lebensüberdruß. Es dauerte Jahrzehnte, bis mein Schiff das Ufer fand, das mich zum Bleiben einlud. Erst dann kam ich zur ersehnten Ruhe.

Von diesem Platz aus kann ich die ganze Vielfalt dieses Lebens erkennen und genießen. Meine Mitbewohner hier heißen Freude, Verbundenheit und tiefe Dankbarkeit. Das Ufer war immer da, aber mein Schifflein konnte lange nicht vor Anker gehen. Es fehlte der nötige Kompass, die innere Führung. Es galt, die Schatzkiste und den Schlüssel dazu zu entdecken. Meine Sehnsucht nach innerem Halt, Schutz und Geborgenheit brachte es mit sich, dass ich vermehrt Kontakt zu mir selbst aufnahm.

Und ich fand **Seismoran** – mein inneres Kleinod – er ist als meine Dualseele untrennbar in bedingungsloser Liebe mit mir verbunden und wurde fortan der Seelenbegleiter auf meinem Lebensschiff. Ich erfahre von ihm, woher der Wind mit welcher Stärke weht und welchen Kurs wir nehmen. Obwohl er über keinen Körper verfügt, spreche ich mit ihm, wie mit einem Menschen. Mein Lieblingslied «Maria durch den Dornwald ging» ist ein Pendant zu meinem Lebensmosaik.

Als ich die letzten Dornen durchschritten hatte, zeigte sich auch mir das Blütenwunder mit vielen Knospen, mit jungen Trieben und Blüten. **Seismoran** ist die prachvollste aller Blüten – mit seiner Begleitung und Führung wurde aus so mancher Wunde ein Wunder – und ich erzähle davon in diesem Buch. Nach langen Jahren des Leidens, der Hektik und der Trennung von mir selbst bin ich nun angekommen. Meine Schattenkinder sind in das Licht gegangen und geben mir damit die Gelegenheit, ohne große Betroffenheit über sie zu schreiben.

Sollte es mir gelingen, mit meinen Zeilen glaubhaft zu machen, dass nach jedem dunklen Tunnel, den wir beschreiten, am Ende ein helles Licht auf uns wartet, dann habe ich eines der Ziele, die ich mit diesem Buch verbinde, erreicht. Es liegt an uns selbst, das Licht als unsere Heilung zu sehen und es immer wieder als Weg-Begleiter und Weg-Bereiter zu erkennen und zu nutzen.

Licht – ist unsere eigentliche Identität.

In immerwährender Präsenz hält es viele Qualitäten in sich verborgen. Sie helfen, uns und unsere Umwelt zu verstehen, in allen Situationen unsere Lektionen zu erkennen und uns als einen Ausdruck des schöpfenden Gottes wahrzunehmen. Viele lichtvolle Begleiter säumen unseren Weg und warten nur darauf, dass wir sie rufen, damit sie uns dienlich und hilfreich sein können. Wachstum

ist das Ziel jeder Reise. Es kann viele Wunder, aber auch Leid und Schmerz hervorrufen – je nachdem, ob wir bereit sind, Verantwortung für unser Leben zu übernehmen und unser Leben als einen Freund zu erkennen, der viele Lektionen für unser Wachstum bereithält.

Niemand hat uns auf die Erde gestoßen, sondern wir wollten dieses Leben, um diese Erfahrungen zu machen, die wir nur hier – auf dem blauen Planeten – machen können.

Unser Leben ist ein Mosaik mit vielen Ziegeln, Kieseln und Edelsteinen, es kommt darauf an, dass wir etwas Gutes daraus bauen.

Wenn mein Herzblut und mein Glücksgefühl sich den Weg bahnen zu meinen Lesern und diese mich in meinen Zeilen durch mein Leben begleiten, werde ich mit Dankbarkeit darauf blicken. Etwas Befreiendes spüre ich, wenn ich mir das Erlebte von der Seele schreibe und Rückschau halte auf die vielen Schattenkinder, die aus der Verdrängung geboren wurden. Sie fanden ihre Erlösung durch meine ungeteilte Aufmerksamkeit und Erkenntnis, und so durfte sich Wunde um Wunde schließen.

Meine eigenen Schatten konnten durch ihre Entdeckung die Fäden zu einem roten Teppich werden – dem Teppich eines guten Lebens! Wenn ich mich entblöße und meine Erkenntnisse über mich ganz offen anspreche, dann spüre ich, wie frei mich das macht. Mein Sosein rückt in ein Licht, das mehr und mehr meiner Wirklichkeit entspricht. Ich lerne mich dabei kennen – in der eigenen Mitte – fern von Größenwahn und Minderwertigkeit. Es ist gut, sich näher zu kommen und ohne nagende Einsamkeitsgefühle auch allein sein zu können.

*Es war für eine lange Zeit schlimm, allein sein zu müssen.
Jetzt ist es ein Glück, allein sein zu können!*

Mit meinen sensitiven Fähigkeiten spürte ich schon als Kind, dass ich anders war als meine Nächsten. Es begegnete mir in meiner Umwelt oft ein Unverständnis für mein Handeln, Denken und Fühlen. Daraus resultierten in meinem Inneren Ängste, Einsamkeitsgefühle und die Sehnsucht nach Zugehörigkeit. Diese dienten mir als Motor, mich auf die Suche nach mir selbst zu begeben. Einzelne gewonnene Erkenntnisse fügten sich im Laufe der Zeit zusammen zu einem Mosaik des Verständnisses, welches mich wiederum auf meine Schatten auf-

merksam machte. Nach der Bereinigung dieser Dunkelstellen des Unbewusstseins kam ich in meine eigene Schöpferkraft – fern von dem vormals erlebten Opfertum.

Es gelang mir nach Jahrzehnten ungestillter Sehnsucht, Brücken zu bauen zwischen den Menschen meines Alltags und mir, indem ich ihnen Anerkennung, Trost und Aufmerksamkeit schenkte.

Ich nenne das »Lichter anzünden«, um Situationen zu erbellen.

Menschen warten geradezu darauf, freundlich angesprochen zu werden, und im Alltag gibt es überall einen Anlass, Positives zu sagen oder zu bewirken. Das darf dem Müllmann, dem Postboten oder der Toilettenfrau gewidmet sein – der Dank dafür sind ihre strahlenden Augen über ein persönliches Wort, das von Herzen kommt! Wie von selbst löse ich mich dann aus meinem Anderssein und spüre einen Hauch von Zugehörigkeit.

Ich möchte mit meinen Zeilen den Lesern ein Stück Hoffnung vermitteln, die Angst vor der eigenen Größe in ihnen mindern und ihnen zeigen, dass wir unsere verstorbenen Angehörigen und Freunde durch Verständnis und Versöhnung vom Himmel herunterholen und mit ihnen verbunden sein können. Mit anderen Worten: Frieden ist immer möglich, dafür es ist nie zu spät – unabhängig davon, wann unsere Lieben den Weg zu den Ahnen genommen haben. Der Himmel ist uns näher, als wir glauben. Wenn wir den ersten Schritt zur Aussöhnung gehen, bekommen wir Hilfe vom Leben – oftmals auf ganz unerwartete Weise. Diese Bereinigung ist ein Prozess und ein Auf und ein Ab.

Wenn Du – liebe Leserin, lieber Leser – Dir erlaubst, Deinen Anteil zu erkennen, der Deinem Friedens-Kuss bislang im Wege stand, und ihn aus seinem Schattendasein erlöst, können sich nagende Schmerzen und Gefühle verabschieden.

Es gab nie einen Plan oder ein Konzept in mir, auf dem das Wort Versöhnung stand, sondern es geschah von selbst, wenn ich mir meine Fehler und Schwächen eingestanden habe und somit die Verantwortung für mein Leben übernehmen konnte. Ich erkannte, dass es nicht in erster Linie die Umstände waren, die mein Unglück heraufbeschworen, sondern die Art, wie ich damit umging. Nicht der Wind, sondern das Segel bestimmte meinen Kurs. Und erst spät be-

griff ich, dass ich mich die ganze Zeit über mit einem Opfergewand durch das Leben bewegte. Nur vermeintlich hatte diese Rolle einen Erfolg – ich hoffte auf besondere Zuwendung und Schonung für meine arme Gestalt. Doch es waren Almosen, die ich daraufhin von meiner Umwelt bekam. In dem Moment, als ich dieses falsche Spiel erkannte und meinen Opfermantel ablegte, konnte sich die Schöpferkraft in mir entwickeln. Ich bekam Hilfe, das Leben reichte mir beide Hände, weil ich ihm als seine Freundin begegnete.

Ungeachtet jeder Theorie habe ich das erlebt und erkannt. Darum erlaube ich mir, diese Erfahrung weiterzugeben – besonders in dieser »Neuen Zeit«, in der wir spezielle, geistige Hilfe erfahren. Wie alle Menschen auf unserem Planeten, bin auch ich eine Baustelle, an der die lichtvollen, unsichtbaren Helfer arbeiten, damit ich mich zu einem Menschen entwickeln kann, der mit seiner Schwingung auf einer »Neuen Erde« in Frieden lebt und zu deren Erhalt beiträgt.

Im letzten Drittel meines Lebens darf ich nun meine Bedürfnisse leben, ohne mich als Egoistin abwerten zu müssen. Den Weg der Natur, auf dem es nur um das Überleben geht, habe ich verlassen. Stattdessen schreite ich auf dem Pfad der Erkenntnis, der Versöhnung und der Gnade. Mit jedem Schritt auf ihm hole ich mir ein Stückchen ersehnter Freiheit. Die Essenz all meiner Therapien war, es zu erkennen, dass ich ein Teil dieser göttlichen Schöpfung bin und ohne Wenn und Aber meine Größe leben kann. Ich möchte den Lesern den Weg dorthin zeigen – mit allen Steinen, Abgründen und Irrwegen. Zeigen, wie wir ohne Kompass durch den Dschungel menschlicher Verfehlungen, wie Neid, Hass, Gier, Unliebe und Sinnlosigkeit gehen dürfen und eines Tages den Silberstreif der Heilung am Horizont erblicken.

Ich erkannte, dass Gott gerade auch auf krummen Zeilen schreibt, aber diese Erkenntnis nutzte mir erst, als ich IHN in mir, ich mich als einen Teil von IHM erkannte. Ich habe alte Metaphern von meiner Fahne genommen, das Symbol der Lotosblüte erscheint heute darauf. Sie kommt aus dem Sumpf und entfaltet sich in wundervoller Weise in allen Farben. Ja, mein Leben glich teilweise einem dunklen Pfuhl, der mich fast verschlungen hätte. Oftmals wollte der Moder seine Fangarme nach mir ausstrecken – es gelang ihm nicht. Es gibt für mich keinen Morast mehr, ich habe ihn mit meiner unermüdlichen Selbstarbeit transformiert in Licht und Liebe. Ich fühle mich so jung und so verbunden wie nie zuvor, mit allem, was lebt, obwohl sich in meinen Körper Runen des achtlosen

Lebens eingegraben haben, mit denen ich heute lebe. Aber diese äußerlichen Schmerzen reichen an die Intensität des Inneren nicht heran.

Natürlich falle ich noch manchmal, erkenne meine Fehler und Schwächen, aber ich stehe wieder auf und besinne mich auf das Licht, das ich bin. Zahlreiche Wunder geschahen auf meinem Weg. Mein Seelengefährte hat Jahrzehnte darauf gewartet, dass ich ihn wahrnahm und eine Möglichkeit fand, mit ihm zu sprechen und ihm zu vertrauen. Dadurch konnte ich mein Leben in ganz besonderer Weise bereichern. Ich wurde gewahr, dass es eine unzertrennliche Partnerschaft zwischen dem Körper und dem Teil meiner Seele im freien Geist gab, die ich nicht nur für mich, sondern für das Große Ganze zur Verfügung stellen konnte. Für mich ist diese Verbindung jeden Tag aufs Neue ein Wunder.

Und wie es dazu kam, das erzähle ich Dir in diesem Buch.

Ich verbinde mich jeden Augenblick mit dem freien Teil meiner Seele, die im Christusbewusstsein beheimatet ist. Auf alle Fragen, die mich und meine Klienten, die ich berate, betreffen, bekomme ich Antwort aus der bedingungslosen Liebe: *»Ich bin Du – und Du bist ich, Du wirst geliebt über alle Maßen für das, was Du bist, nicht für das, was Du tust«*, höre ich meinen Seelengefährten **Seismoran** sagen. Von ihm erhielt ich den Namen **Seismoril**. Er bedeutet »Sonne« und auch »den Weg aus eigener Kraft gehen« – etwas, das ich bereits beim Start in diese Inkarnation mit aller Härte erfahren habe und das mir eine besondere Stärke verliehen hat. Ich möchte Euch – meine Leser – einladen, mit mir auf die Reise durch mein Leben zu gehen. Vielleicht treffen wir uns an einer Kreuzung und gehen Hand in Hand als Gefährten ein Stück des Weges gemeinsam.

Todesahnung

»*Ich werde sterben.*« In der Stimme klang eine unerbittliche Melodie, die keinen Widerspruch duldete. »*Ich habe nicht mehr viel Zeit*«, fuhr er fort, »*bitte komm am Sonntag zu mir, ich möchte Dir etwas zeigen*«. Wir waren gerade dabei, uns zu verabschieden. Seine unerwartete Botschaft überraschte mich. In den zwei Tagen seines Besuches war davon nicht die Rede, anscheinend trug er seine Bitte mit sich herum und nutzte nun den letzten Augenblick, um seinem Wunsch Ausdruck zu geben. Es war zu spät, ich konnte mich schon lange nicht mehr auf ihn einlassen, so ging die Dringlichkeit seiner Worte an mir vorbei. »*Du stirbst noch nicht, bist noch jung und gesund*«, entgegnete ich und spürte bei meinen Worten, dass sie wenig überzeugend klangen. Sie waren mehr so dahingesagt – um überhaupt etwas zu sagen –, ohne auf seine Gefühle näher einzugehen. Er ließ sich durch mich nicht beirren und bestand auf meinem Kommen nach St. Augustin, in seine Wohnung. Ich hatte damals meinen Wohnsitz in Frankfurt.

Er trat ganz dicht an mich heran und streckte mir beide Hände entgegen. Ich war verwirrt, das passte nicht in mein Konzept und warf Fragen auf, die ich mir nicht beantworten konnte. Ein wenig zögernd reichte ich ihm meine Hände. Er ließ sie lange nicht los und verlor dabei kein Wort. Ich wagte nicht, ihm in die Augen zu sehen oder etwas an dieser Haltung zu verändern. Für mich hatte diese Geste etwas Peinliches, ungewöhnlich Berührendes, und ich spürte eine Unsicherheit, die mir etwas Angst machte. Es war, als wolle er etwas von mir mitnehmen, nicht mehr loslassen in der Gewissheit, dass sich unsere Hände nie wieder berühren würden. Diese Nähe, die sich da so plötzlich einstellte, befremdete mich und mir war ihre Bedeutung nicht klar. Es verunsicherte mich und ich hatte Angst, die Kontrolle zu verlieren. Einen kleinen Moment lang entschwand meine Fassung.